

## ORIENTIERUNGSPRÄFERENZEN IN RELIGIÖSEN GRUPPEN

Je my veľkou stou, že na tento konferenciu môžem prvý raz rozprávať o maďarských naboženských skupinách u ktorých sme výskum robili. Bohužiaľ, ale na ďalej len po nemecky viem pokračovať’.

### Zusammenfassung

In dieser Untersuchung wurden die Orientierung der Mitglieder aus verschiedener religiösen Gemeinschaften in Ungarn analysiert: Zeugen Jehovas, Scientologen und Buddhisten – als Kontrollgruppe Katholiken sowie repräsentativ die Bevölkerung Ungarns. Unter den 9 Orientierungsmöglichkeiten gaben die Befragten in verschiedener Zusammensetzung vor allem den Schriften und den Gesetzen der eigenen Gemeinschaft sowie dem Gewissen die höchste Werte. Den niedrigsten Wert bekam die Orientierung danach, „was die meisten Menschen tun“. In allen Gemeinschaften konnte einer der eigenen religiösen Gemeinschaft gegenüber eindeutig loyale und einer weniger oder gar nicht loyale Anteil wahrgenommen werden. Diese zwei Gruppen haben klar andere Einstellungen auch zu den wichtigsten Orientierungsmöglichkeiten des Modells. Die Loyalität ist in den Gemeinschaften mehr bei Männern und bei den jüngeren zu beobachten. Mit dem Grad der Religiosität wächst die Loyalität, obwohl auch bei den am meisten religiösen eine klare autonome Gruppe wahrgenommen wurde. Zwei Orientierungsdimensionen konnten durch Faktoranalyse auskristallisiert werden: eine mehr religiöse und eine mehr gesellschaftliche Orientierung. Mit unseren Ergebnissen konnten wir die Hypothese verifizieren, dass nicht der Typ einer Religionsgemeinschaft für die Orientierung ihrer Mitglieder bestimmend ist, sondern die Art und Weise der Religiosität.

### Orientierungsmodelle

Über die Orientierung von Mitglieder verschiedener religiösen Gruppen wird in der Fachliteratur nach mehreren Modellen reflektiert. In dem einen Modell (A) wird vorausgesetzt, dass in den Sekten und in stark charismatisch geprägten religiösen Gemeinschaften die Mitglieder in ihrer Orientierung der jeweiligen religiösen Formation und vor allem deren Leiter einen signifikant bedeutenderen Wert beimessen als in Kirchen oder Denominationen. (Barker 1997) Zu diesem Modell gehören Vorstellungen angefangen von der überdurchschnittlich starken Gruppenkohäsion, über Mitgliedermanipulation bis hin zum brainwashing. Das Modell basiert auf eine klare und klassische Kirche–Sekte Typologie von Weber und Troeltsch, wonach die Mitgliedschaft einer Kirche wenig über die persönliche Überzeugung der einzelnen Mitglieder aussagt. Dem gegenüber bei einer Sekte sehr viel, da dorthin gehören die Mitglieder durch eine persönliche Entscheidung.

Nach einem anderen Modell (B) wird vorausgesetzt, dass die Orientierung vor allem durch persönliche Eigenschaften bestimmt wird und sie kann nicht (genügend) durch den Typus der jeweiligen religiösen Formation erklärt werden. Demnach können Personen mit starkem Hang an religiösen Führer in allen religiösen Gruppierungsformen gefunden werden: in Kirchen, Denominationen, Sekten oder Kulte. (Mcguire 2002) Signifikant bei der Orientierung ist also nicht der Typus der Gemeinschaft sondern der Typus der Persönlichkeit und / oder der Religiosität. Beispiele zu diesem zweiten Modell können in Kerngemeinden von Pfarreien und Parokien gefunden werden, wo eine überstarke Orientierung an dem Pfarrer oder Pastor wahrgenommen werden kann oder souveräne Orientierungen bei Mitglieder von stark charismatischen Bewegungen auch.<sup>1</sup>

In unserer Untersuchung bei Mitglieder von verschiedenen religiösen Gruppen haben wir die oben genannten zwei Modelle getestet.

### Daten und Methode

Im Rahmen einer groß angelegten Forschung über die Kirchen und Religionsgemeinschaften in Ungarn wurden in mehreren Schritten Menschen befragt, die in einer allgemeinen repräsentativen Umfrage für eine statistische Analyse wenn überhaupt nur in ungenügender Anzahl vorkommen.

---

<sup>1</sup> Ich bedanke mich bei meinem Kollegen Peter Török PhD für seine wertvolle Bemerkungen zu diesem theoretischen Teil, und beim Gábor Dániel Nagy für seine Hilfe bei der statistischen Analyse.

Wir haben vor allem Menschen gesucht, die nach unseren vorausgehenden Überlegungen überdurchschnittlich religiös sind. Hauptziel der Forschung sind vor allem nicht die Religionsgemeinschaften selbst, die bei der Befragung uns geholfen haben, sondern die verschiedenen Typen und Korrelationen der Religiosität.

Diese Befragung der Mitglieder ist ein Teil einer komplexer Forschung über Religionsgemeinschaften in Ungarn. Der erste Teil ist eine Untersuchung der Institutionsaspekte der Religionsgemeinschaften, basiert auf fokussierten, halbstrukturierten Interviews mit den offiziellen Vertreter der jeweiligen Religionsgemeinschaft. Die Ergebnisse wurden ergänzt mit den Internetressourcen zu diesen Gemeinschaften.<sup>2</sup> Ein weiterer Teil der Untersuchung ist eine Inhaltsanalyse der ungarischen Tageszeitungen nach dem Thema Religion, Kirche und Religionsgemeinschaften. Es wurden die Titel von etwa 15.000 Zeitungsartikel inhaltsanalytisch aufgearbeitet, später etwa 1000 Artikel mit Volltext bezüglich der drei wichtigsten Schlüsselbegriffe: Sekte, Kleinkirche und Religionsgemeinschaft. Letztlich 150 Artikel der Wochenblatt der dynamischsten ungarischen Megachurch, Hit Gyülekezet (Gemeinschaft des Glaubens) bezüglich der katholischen Kirche. Der letzte Teil der Untersuchung versucht die „Credos“ der Religionsgemeinschaften einer theologischen Inhaltsanalyse unterzuwerfen, um die Glaubenswelt der Gemeinschaften typisieren zu können. Diese höchst komplexe Untersuchung der Religionsgemeinschaften will nicht über einen forschersichen Großenwahn Zeugnis ablegen, sondern entstand aus einer Einsicht, dass zur Vielfalt und Komplexität der Religionsgemeinschaften vielfältige und komplexe Untersuchung würdig ist.

Für diese Darstellung analysierten wir vor allem Zeugen Jehovas, Buddhisten und Scientologen. Als Kontrollgruppe diente für den selben Fragenblock eine katholische Stichprobe und für die nicht-religiösen Fragen eine repräsentative Untersuchung in Ungarn Aufbruch1998, wo auch die selben Items gefragt wurden.<sup>3</sup>

### Orientierungswerte

Es wurden 9 Antwortalternativen für die Orientierung in Entscheidungsfällen den Befragten angeboten. Sie sollten in einer 5-gradiger Skala antworten, wo der niedrigste Wert (1) für die klare Abweisung und der größte (5) für die klare Bejahung stand.

Die Gläubigen sollen sich in ihren Entscheidungen richten					
nach vertrauenswürdigen Menschen	1	2	3	4	5
nach dem bisher Bewährten richten	1	2	3	4	5
danach richten, was die meisten Menschen tun	1	2	3	4	5
nach ihrem Gewissen richten	1	2	3	4	5
nach den öffentlichen Gesetzen und Vorschriften richten	1	2	3	4	5
nach dem Leiter der Kirche	1	2	3	4	5
nach den religiösen Schriften der eigenen Kirche	1	2	3	4	5
nach „göttlichen“ Eingebungen	1	2	3	4	5
nach den Vorschriften der Kirche	1	2	3	4	5

Tabelle 1: Modell für die Orientierung.

Zu der Wortwahl dieser Items soll bemerkt werden, dass für die religiöse Gemeinschaft – unabhängig von deren Typus – der Begriff „Kirche“ steht. Aus einem rein theoretischen Blickwinkel kann es als eine Ungenauigkeit in der Fragestellung genannt werden, gerade in einem Frageinventar, welcher speziell für Mitglieder von soziologisch betrachtet nichtkirchlichen

<sup>2</sup> Erste Publikation dieses Teiles, Peter Török, Magyarországi valláskalauz 2004. Budapest: Akadémiai Kiadó.

<sup>3</sup> Zur Erklärung der Daten aus dieser internationalen Forschung siehe Tomka und Zulehner, Religion in den Reformländern 77-80.

Religionsgemeinschaften zusammengestellt wurde. Ohne diesen teilweise berechtigten Vorwurf hier diskutieren zu wollen, können wir feststellen, dass bei der Durchführung der Befragung zu dieser Fragereihe keine signifikant größere Antwortverweigerung gab, als zu den anderen Fragen. Und weiter, die in diesem Artikel dargestellten Ergebnisse nur Mitglieder von religiösen Gemeinschaften darstellen, die sich selber als „Kirche“ bezeichnen – unabhängig vom fachsoziologischen Inhalt dieses Begriffes.

### Zeugen Jehovas

Von den 9 Items sind für die Zeugen Jehovas zwei kirchlichen und eine persönliche Orientierung die wichtigsten, gemessen nach dem Mittelwert der Antworten.

Religiöse Schriften ihrer eigenen Kirche	4,592
Kirchliche Gesetze	4,425
Gewissen	4,137

Tabelle 2. Spitzenwerte bei den Zeugen Jehovas (N=476)

Den niedrigsten Mittelwert bekam der Item, „Was die meisten Menschen tun“ (1,314). Bei dieser Wertegemeinschaft gehören die Werte die Bibel und der kirchlichen Gesetze sehr eng mit dem Gewissen zusammen.

Unsere Fragestellung folgend soll die Stellung des Leiters der Kirche in der Orientierung der Mitglieder analysiert werden.

	Prozente
gar nicht	24,2
eher nicht	6,7
auch	14,8
eher ja	16,9
ganz	37,4
Gesamt	100,0

Tabelle 3. Bei ihrer Entscheidungen sollen die Gläubigen sich an den Leiter ihrer Kirche halten. Antworten bei Zeugen Jehovas. (N=470)

Es fällt sofort auf, dass ein Drittel der Befragten sich nicht nach dem Leiter der Kirche orientieren will. Für die Orientierung dieser Menschen fallen Gewissen und Leiter der Kirche gar nicht voll aufeinander. 75% dieser Gruppe will sich nach dem Gewissen orientieren. Es gibt keine andere Orientierungsfrage, wo die Zeugen in ihrer Aussagen so zerstreut sind.

Diese Gruppe der Zeugen hat bezüglich einigen anderen Orientierungspunkten deutlich andere Präferenzen als die, die sich nach dem Leiter der Kirche zu richten bereit sind. Die größten Orientierungsunterschiede sind gerade die am meisten religiösen Orientierungen: göttliche Eingebung, kirchliche Gesetze und Bibel.

	vertrauen swürdige Menschen	bisher Bewährte	was die meisten Menschen tun	eigenes Gewissen	öffentliche Gesetze	kirchliche Schriften	göttliche Eingebung	kirchliche Gesetze
A	2,4179	2,4627	1,1970	4,1462	3,4060	4,1716	2,2031	3,8195
L	3,0427	2,8712	1,3803	4,1319	3,6853	4,8894	3,2098	4,7672

d	2,8152	2,7221	1,3142	4,1370	3,5836	4,6287	2,8438	4,4219
---	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------

Tabelle 4. Mittelwerte der Autonomen und der Loyalen bei den Zeugen Jehovas (N=470)

Von den drei Höchstwerten ist also das Gewissen und der Leiter, die die Population teilen. Für alle sind Bibel und Gemeinschaft wichtig. Es gibt aber welche, für die das Gewissen wichtig ist und wiederum andere, für die der Leiter. Bei den stark gemeinschaftsbewussten Zeugen Jehovas gibt es also einerseits mehr Gewissenszentrierte und andererseits mehr Leiterzentrierte Orientierungen. Etwa die Hälfte der Befragten bejahen mehr oder weniger stark beides: Gewissen und Leitung aber für ein Drittel schließen Gewissensorientierung und Leitungsorientierung einander mehr oder weniger aus.

### Scientologen

L. Ron Hubbards weltweiter Gemeinschaft wird des öfteren starke Leitung nachgesagt. Es ist sogar in einigen Fällen bewiesen worden, dass gegen Verlassen der Gemeinschaft seitens der Gemeinschaft vieles unternommen wird, bis zu den Grenzen der allgemein akzeptablen Handlungen oder sogar darüber hinaus. Die Vermutung, dass in dieser Gesellschaft die kirchliche Orientierung stark sei, mag auf der Hand liegen.

Es ist daher nicht überraschend, dass bei der Scientology die gleiche Spitzenwerte, wie bei den Zeugen Jehovas anzutreffen sind, nur das Gewissen leitet die Reihe.

Gewissen	4,632
Religiöse Schriften der eigenen Kirche	4,521
Kirchliche Gesetze	4,305

Tabelle 5. Spitzenwerte bei den Scientologen (N=171)

Am wenigsten präferieren die Befragten den Wert „was die meisten Menschen tun“ (1,532).

Zwischen den Werten der kirchlichen Schriften und der kirchlichen Gesetze gibt es eine starke und signifikante Korrelation (0,576\*\*), die auch die stärkste unter den Items dieser Fragengruppe ist. Mit diesen beiden Werten korreliert noch der Leiter der Kirche signifikant (0,373\*\*). Zwischen Gewissen und Leiter gibt es keine Korrelation (0,089).

Aus dem Kreuztabelle zwischen den Werten Gewissen und Leiter geht hervor, dass mit der vollen Bejahung vom Gewissen geht „nur“ 43% der Bejahung des Leiters zusammen, und bei 25% eine Verneinung. Somit kann auch bei den Scientologen über keine totale oder volle Identifikation des eigenen Gewissens mit dem Leiter der kirchlichen Gemeinschaft sprechen.

Wenn wir durch die selbe Methode, als bei den Zeugen Jehovas die Gruppe der Autonomen und der Loyalen klar teilen und die Mittelwerte der anderen Orientierungen vergleichen, dann kommen wir zu einem ganz anderen Ergebnis. Für die Autonomen haben die nichtreligiösen Werte einen deutlich anderen Stellenwert in ihrer Orientierung, als die religiösen.

	vertrauenswürdig Menschen	bisher Bewährte	was die meisten Menschen tun	eigenes Gewissen	öffentliche Gesetze	kirchliche Schriften	göttliche Eingebungen	kirchliche Gesetze
A	2,2439	2,8537	1,3415	4,5366	3,2683	4,1250	1,2927	3,6341
L	3,9211	4,1711	1,5658	4,6533	4,0526	4,8289	1,9730	4,6711
d	3,3333	3,7094	1,4872	4,6121	3,7778	4,5862	1,7304	4,3077

Tabelle 6. Mittelwerte der Autonomen und der Loyalen bei den Scientologen (N=171)

### Buddhisten

Die dritte Gemeinschaft ist die Buddhisten, bei denen wir die gleiche Fragen gestellt haben. Es soll aber vorgemerkt werden, dass es bei dieser Population nicht um feste Gemeinschaften handelt, sondern um Menschen, die um die Buddhistische Hochschule von Budapest (Tan Kapuja – Tor der Lehre) zu finden sind – Mitglieder einer konkreten Gemeinschaft und nur Sympathisanten mit dem buddhistischen Gedankengut. Andererseits um Einzelmenschen, die Abonnten einer Informationsbroschüre dieser religiösen Gemeinschaft sind. Ein Meister-Jünger Verhältnis kann des buddhistischen Gedankengutes wegen trotzdem bei diesen Befragten doch hypothetisch vermutet werden.

Der Vergleich der Mittelwerte gibt einen deutlich anderen Spiegel bei dieser religiösen Orientierung an.

Gewissen	4,585
Vertrauenswürdige Menschen	3,494
Göttliche Eingebung	3,459

Tabelle 7. Spitzenwerte bei den Buddhisten (N=249)

Mindestwert bekam: „was die meisten Menschen tun“ (1,943).

Hier gibt es eine zwar niedrige aber signifikante *negative* Korrelation zwischen Gewissen und Leiter (-0,14\*). Eine Abweisung eines kirchlichen Leiters als Orientierung bei den Entscheidungen bei dieser Gemeinschaft überrascht nicht, da sie anders organisiert sind. Dennoch gibt es unter denen die das Gewissen bejahen etwa 30%, die auch den kirchlichen Leiter bejahen.

Der Vergleich der Mittelwerte bei den Autonomen und Loyalen zeigt, dass die größten Unterschiede bei den den Stellenwert der religiösen Schriften der eigenen Kirche und bei den kirchlichen Gesetze sind. Daneben fällt es noch mehr auf, dass bei den Buddhisten die Autonomen eine totale Autonomie beanspruchen. Alle Orientierungswerte haben einen Mittelwert unter 3, dh. sie verneinen mehrheitlich diese Werte. Es gibt nur einen Wert, wo man einen klaren positiven Mittelwert beobachten kann: das Gewissen.

	vertrauenswürdig Menschen	bisher Bewährte	was die meisten Menschen tun	eigenes Gewissen	öffentliche Gesetze	kirchliche Schriften	göttliche Eingebung	kirchliche Gesetze
A	2,9667	2,5833	1,6333	4,7167	2,9661	2,5667	3,2000	2,1000
L	3,7949	3,2468	2,1169	4,4872	3,5584	4,3205	3,4487	3,9211
d	3,4348	2,9562	1,9051	4,5870	3,3015	3,5580	3,3406	3,1176

Tabelle 8. Mittelwerte der Autonomen und der Loyalen bei den Buddhisten und Sympathisanten (N=249)

Die unter Buddhisten angeführten Ergebnisse beziehen sich auch an die Sympathisanten dieser Spiritualität. Daher ist es von Bedeutung hier auch zu prüfen wie die sich als Buddhist bezeichnete Menschen bezüglich Orientierung positionieren. Das Bild verfeinert sich und bringt diese Gemeinschaft näher zu den anderen beiden. Zu den Spitzenwerte gehört für sie nämlich auch die Orientierung nach den kirchlichen Schriften, wie bei den beiden anderen Gemeinschaften.

Buddhisten + Sympatisanten		Buddhisten	
Gewissen	4,585	Gewissen	4,4237
Vertrauenswürdige Menschen	3,494	kirchliche Schriften	3,9661
Göttliche Eingebung	3,459	vertrauenswürdige Menschen	3,4915

Tabelle 9. Spitzenwerte bei den Buddhisten (N=249 und 89)

	vertrauenswürdige Menschen	bisher Bewährte	was die meisten Menschen tun	eigenes Gewissen	öffentliche Gesetze	kirchliche Schriften	göttliche Eingebung	kirchliche Gesetze
A	3,0000	2,8000	1,6000	4,7000	2,6500	3,1500	2,8500	2,0500
L	3,7436	3,1538	1,9231	4,2821	3,1282	4,3846	2,9487	3,5676
d	3,4915	3,0339	1,8136	4,4237	2,9661	3,9661	2,9153	3,0351

Tabelle 10. Mittelwerte der Autonomen und der Loyalen bei den Buddhisten (N=89)

Diese Beispiele zeigen, dass auch unter Sekten- bzw. Kultusmitglieder eine differenzierte Orientierung zu finden ist. Die Wichtigkeit der eigenen Gemeinschaft – vor allem bei den Zeugen Jehovas und bei den Scientologen – steht außer Zweifel. Aber bei allen Gemeinschaften kann ein mehr oder weniger bedeutenden Differenz zwischen dem Gewissen und dem kirchliche Leiter (bzw. vertrauenswürdigen Menschen) beobachtet werden.

### Katholiken

kirchliche Gesetze	4,56
eigenes Gewissen	4,51
göttliche Eingebung	4,42

Tabelle 11. Spitzenwerte der Orientierung bei den Katholiken (N=215)

	vertrauenswürdige Menschen	bisher Bewährte	was die meisten Menschen tun	eigenes Gewissen	öffentliche Gesetze	kirchliche Schriften	göttliche Eingebung	kirchliche Gesetze
A	3,4444	3,1111	1,4444	4,5556	2,7778	3,2222	4,0000	3,0000
L	3,8641	3,3054	2,1095	4,5100	3,6368	4,2266	4,4341	4,6244
d	3,8465	3,2972	2,0810	4,5120	3,6000	4,1840	4,4159	4,5561

Tabelle 12. Mittelwerte der Autonomen und der Loyalen bei den Katholiken (N=215)

Zum anderen Vergleich zu diesen Daten haben wir die gleiche Mittelwertrechnung an den repräsentativen Daten aus Ungarn (Aufbruch 98) durchgeführt. Den höchsten Mittelwert hat die Orientierung nach Gewissen, der zweite nach den Gesetzen und der dritte nach vertrauenswürdigen Menschen. Dabei soll vermerkt werden, dass in unserem Fragebogen diese Fragen mit einigen typisch religiösen Items ergänzt wurden. Dennoch fällt es auf, dass fast in allen Stichproben Gewissen der leitende Orientierungswert ist. Andererseits dieser Vergleich mit den repräsentierten Daten macht darauf aufmerksam, dass in allen anderen Stichproben die Werte

Orientierungen nach den öffentlichen Gesetze und bei den Zeugen Jehovas und Scientologen nach den vertrauenswürdigen Menschen nicht zu den drei Spitzenwerte gehören.

Gewissen	4,59
öff. Gesetze	4,17
vertrauenswürdige Menschen	4,06

Tabelle 13. Orientierungswerte in Ungarn nach Aufbruch98  
(N=1066)

### Spitzenwerte im Vergleich

Orientierung nach...	Zeugen Jehovas (N=476)	Scientologen (N=171)	Buddhisten+ Sympatisanten (N=249)	Buddhisten (N=89)	Katholiken (N=215)	Aufbruch (N=1066)
Religiöse Schriften	1	2	-	2	-	-
Gewissen	3	1	1	1	1	1
KI-Gesetze	2	3	-	-	2	-
Öff-Gesetze	-	-	-	-	-	2
Vertr Menschen	-	-	2	3	-	3
Göttl. Eingebung	-	-	3		3	-

Tabelle 14. Orientierungswerte bei verschiedenen Religionsgemeinschaften.

Bei allen Stichproben bekam die Orientierung danach, „was die meisten Menschen tun“ die niedrigsten Werte. Alle Befragten verneinen, dass Gläubige sich bei ihrer Entscheidungen danach richten sollten „was die meisten Menschen tun“. Der Grad der Verneinung ist aber unterschieden und gibt ein Anzeichen darüber, wie die Mitglieder dieser Gemeinschaften sich von den „meisten Menschen“ unterscheiden. Zu den Merkmale der klassischen Sekten gehört die Frage der Überlappung der allgemein akzeptierten Werte der Gesellschaft mit der Werte der Sekte. In unserer Untersuchung können wir sehen, dass die drei Religionsgemeinschaften am stärksten diesen Orientierungswert verneinen. Wo zu den Buddhisten auch die Sympatisanten mitgezählt wurden und auch bei der katholischen Kontrollgruppe ist die Verneinung niedriger.

	Mittelwert
Zeugen Jehovas	1,3142
Scientologen	1,4872
Buddhisten	1,8136
Buddhisten + Sympatisanten	1,9051
Katholiken	2,0810

Tabelle 15. Mittelwerte „was die meisten Menschen tun“.

### Orientierungstypen

Hinter den in Reihe gestellten und gebündelten Orientierungswerte gibt es latente Dimensionen der Orientierung, wonach klare Orientierungstypen ausgearbeitet werden konnten. Durch Faktoranalyse kristallisierten sich drei Hintergrunddimensionen aus: eine Kirchenorientierung, eine Gesellschaftsorientierung und ein Konformismus. Zu dem ersten Dimension gehören die Werte Schriften, Gesetze und Leiter der Kirche. Zu der Gesellschaftsorientierung die gute Erfahrungen

mit Fakten und Menschen. Der dritte Dimension taucht bei Menschen auf, die wenig religiös eingestellt sind: der Konformismus, wozu Anpassung an die meisten Menschen gehört im Gegensatz zum Gewissen. Bei den mehr religiösen Menschen, hier bei den Zeugen Jehovas und bei den Buddhisten zeigt die Welt der Entscheidungen eine Dichotomie auf. Klar getrennt sind die Dimensionen der eigenen Kirche und der Gesellschaft.

Bei den *Zeugen Jehovas* finden wir zwei klaren Faktoren. Der erste ist die homogene Kircheorientierung und der zweite eine eindeutige Traditionsorientierung. Bei den *Buddhisten* nach einer rigorosen und korrekten statistischer Rechnung können auch zwei Faktoren ausgearbeitet werden, die über 75% der Population erklären. Bei den *Scientologen* hat die Faktorenanalyse ein etwas anderes Ergebnis gebracht. Eine Kirchenorientierung ist in dem ersten Faktor klar, gemischt aber mit der Anpassung an den staatlichen Gesetzen und amtlichen Vorschriften. Im zweiten Faktor ist der Wert von vertrauenswürdigen Menschen führend, gepaart mit der Traditionsorientierung und dem Leiter. Der dritte Faktor ist schwer wenn nicht unmöglich zu erklären, da dort das Tun der meisten Menschen mit der göttlichen Eingebung zusammengehört. Die Faktorenanalyse dieses Modells zeigt, dass der Item der Leiter am ersten und zweiten Faktoren sitzt, dennoch am zweiten mit einem größeren Wert. Hier bildet er mit zwei nichtreligiösen Items einen gemeinsamen Faktor. Für diese Gruppe gehört also der Leiter der Kirche eher zu den diesseitigen Wirklichkeit.<sup>4</sup> Ganz anders als bei den Zeugen Jehovas, wo der Leiter in die religiösen Orientierungswerte: Bibel und kirchliche Gesetze exklusiv eingebettet ist.

---

<sup>4</sup> Dieser Diskrepanz in der Auffassung über Leitung in der Scientology kann dadurch erklärt werden, dass diese Organisation in ihrer Zielsetzung und Tätigkeit hauptsächlich mit diesseitigen Wirklichkeiten arbeitet. Sie ist sozusagen keine religiöse Organisation, sondern hat eine religiöse Organisation (See Org – Szcientológia, Szcientológia Kap. 26.). Organisatorisch gesehen die direkte missionarische und pastorale Tätigkeit der Scientology wird in den Missionen ausgeführt, wo die LeiterInnen und Auditoren keine religiöse Merkmale haben. Die Mitglieder der See Org – sie werden auch als Geistliche oder Pastoran genannt – üben spezielle geistliche Leitungsfunktionen aus, sie können auch als Ordensleute der Scientology bezeichnet werden, durch ihre totale Hingabe der Organisation und durch ihre ernsthafte Gelübde, die sie abzulegen haben. Der Diskrepanz im Leitungsbild kann mehr von den Inhalte der Dienstleistungen her erklärt werden. Die örtliche Leitung in den Missionen gibt das Wissen über die diesseitige Dimensionen durch die Ausbildungen. Er / sie ist Leiter im Diesseits. Die selben Leiter repräsentieren aber auch die religiöse und kirchliche Dimension der Scientology, als Hintergrund der ganzen Organisation. Diese zweite Tätigkeit ist eher zweitrangig. Zu den Aufgaben der Mitglieder und der LeiterInnen vgl. Szcientológia, 629. und 631.



	Religiöse Gemeinschaft	Gesellschaft	Konformismus
<b>Zeugen Jehovas</b>			
Vertrauenswürdigen Menschen		,785	
bisher bewährten		,591	
Leiter der Kirche	,553		
Schriften der Kirche	,621		
Kirchliche Gesetze	,595		
<b>Buddhisten</b>			
Vertrauenswürdigen Menschen		,995	
bisher bewährten		,548	
Leiter der Kirche	,789		
Schriften der Kirche	,732		
Kirchliche Gesetze	,769		
<b>Scientologen</b>			
Vertrauenswürdigen Menschen		,941	
bisher bewährten		,568	
<i>was die meisten tun</i>			,484
öffentliche Gesetze	,528		
Leiter der Kirche	,473	,518	
Schriften der Kirche	,645		
<i>göttliche Eingebung</i>			,522
Kirchliche Gesetze	,817		
<b>Katholiken</b>			
Vertrauenswürdigen Menschen		,654	
bisher bewährten		,763	
<i>was die meisten tun</i>			,581
<i>eigenes Gewissen</i>			-,430
Leiter der Kirche	,713		
Schriften der Kirche	,729		
Kirchliche Gesetze	,813		

Tabelle 16. Orientierungsfaktoren im Vergleich.

Als Kontrollgruppe wurde die Faktoranalyse an den *Katholiken* durchgeführt mit dem gleichen Frageinventar. Das Ergebnis zeigt eine deutliche Orientierung nach der religiösen Gemeinschaft, eine Gesellschaftsorientierung und eine in sich etwas gespaltene Orientierung nach den anderen Menschen kontra nach dem eigenen Gewissen. Diese dritte Orientierung kann (auch) als Konformität bezeichnet werden.

### Loyalen und Autonomen

Als letzter Schritt unserer Untersuchung wird dargestellt, was für demographischen und religiösen Merkmalen die Autonomen und die Loyalen in diesen Stichproben aufweisen.

### Demographie

Bei den Zeugen Jehovas und Scientologen sind die Männer deutlich mehr loyal als autonom. Die Frauen sind auch mehr loyal, aber der Unterschied zwischen loyalen und autonomen ist deutlich kleiner als bei den Männern. Bei den Buddhisten sind die Frauen mehr autonom als loyal. Bei den Sci sind die loyalen Männer die deutliche Mehrheit. Bei den zwei anderen Gruppen sind die Frauen unter den Autonomen in Mehrheit, vor allem bei den Buddhisten. Bei allen Altersgruppen ist die Mehrheit loyal. Dennoch mit der Älterung wächst der Anteil der Autonomen.

Die anderen demographischen Grundwerte zeigen keine Differenzen zwischen Autonomen und Loyalen.

## Religiosität

### *Religiöse Selbsteinschätzung*

Bei den Scientologen haben die sehr religiösen und die gar nicht religiösen die Höchstwerte der Loyalität. Unter dem etwas religiösen gibt es etwas mehr autonomen als loyalen. Unter den Zeugen Jehovas sind 97,6% sehr religiös. Unter ihnen ist zwei Drittel loyal und ein Drittel autonom. Bei den Buddhisten sind die religiösen deutlich mehr loyal. Also nach der religiösen Selbsteinschätzung gehören die mehr religiösen bei allen drei Gruppen mehrheitlich zu den Loyalen.

### *Gebetshäufigkeit*

Die meisten Scientologen beten nicht. Unter den niemals betenden ist zwei Drittel loyal. Die Zeugen Jehovas (98,1%) demgegenüber beten jeden Tag. Unter ihnen ist zwei Drittel loyal. Zwei Drittel der Befragten Buddhisten beten einmal in der Woche oder noch öfter. Unter ihnen vertreten die Loyalen zwei Drittel. Nach der Gebetshäufigkeit also gehören die mehr betenden bei allen drei Gruppen mehrheitlich zu den Loyalen.

### *Glaube an Gott oder an eine höhere Macht*

54% der Scientologen glaubt an eine höhere Macht. Unter ihnen sind mehr als die Hälfte loyal. 27,7% glaubt an (einen persönlichen) Gott. Unter ihnen sind 78% loyal. Alle zeugen Jehovas glauben an Gott. Unter ihnen sind zwei Drittel loyal. Unter den Buddhisten glaubt etwa 30-30% an eine höhere Macht oder an einen Gott. In den beiden Glaubentypen verteilen sich die Loyalen und die Autonomen gleich. Bei den beiden ersten Gruppen zeigt sich, dass der Glaube an einen persönlichen Gott mehrheitlich Loyalität fördert.

### *Mission*

Ein wichtiges Merkmal bei einer religiösen Gruppe ist die Tätigkeit bzw. die Wichtigkeit die Mission. Universalreligionen<sup>5</sup>, die sich in Wirklichkeit in Form einer konkreten Gruppe darstellen sind auf den Mission angewiesen und sie fordern auch einen förmlichen Beitritt zu ihrer Religionsgemeinschaft.<sup>6</sup> In unserem Fall gehören zwei untersuchten Gemeinschaften zu dem Typus Universalreligion: Zeugen Jehovas und Scientology. Bei denen ist es besonders wichtig ihre Einstellung zu Mission zu der wichtigsten Merkmale ihrer religiösen Einstellung zu prüfen. Die nachstehende Tabelle zeigt, wie verhalten sich die autonomen und die loyalen Mitglieder der beiden Gemeinschaft zur Frage der Mission. Es werden nur die Anteile der vollen Bejahung der Mission gezeigt (in Klammern der Anteil der vollen Bejahung der Frage: Wie wichtig sind die folgende Tätigkeiten für ihren persönlichen Glauben: die Verbreitung der eigenen Religion und der Anteil der Autonomen und Loyalen in der ganzen Stichprobe).

	Autonomen	Loyalen
Zeugen Jehovas (79,6%)	35,6% (36,9%)	64,4% (63,1%)
Scientologen (85,5%)	33,0% (34,5%)	67,0% (65,5%)

Tabelle 17. Wichtigkeit der Mission bei den Zeugen Jehovas und Scientologen.

<sup>5</sup> Gustav Mensching unterscheidete zwischen Universalreligionen und Volksreligionen. (Vgl. Mensching, Große Religionen)

<sup>6</sup> Kehrer, Gruppenbildungen 97-98.

Wenn Religiösität mit den drei betrachteten Fragen – wie religiöse Selbsteinschätzung, Gebetshäufigkeit und Glaubentyp – gemessen wird, dann zeigt sich, dass mit mehr Religiösität mehr Loyalität zusammenhängt, dennoch auch unter der mehr religiösen gibt es eine nicht zu unterschätzende Gruppe der Autonomen.

### **Ausblick**

In diesem Artikel wurde nur eine schmale Spalte einer komplexen Forschung dargestellt. Es können daher abschließend eher Vermutungen formuliert werden, als klare Zusammenhänge. Dennoch kann es als sicher gelten, dass in den verschiedensten Religionsgemeinschaften eine gestufte Bedeutung der eigenen Gemeinschaft die Mitglieder orientiert. Der Grad und Typ der Loyalität gegenüber der Grundwerte der jeweiligen religiösen Gemeinschaften ist ein geeigneter Mittel für die Beschreibung von religiöser Gemeinschaften, aber keineswegs ein genügender. Der starke Zusammenhang zwischen dem Grad der Religiösität und der Loyalität zieht sich durch aller Typen der Religionsgemeinschaften, das eine simplexe Differenzierung zwischen Kirchen und Sekten deutlich hinterfragt. Wenn nicht der Typ der Gemeinschaft für die Orientierung ihrer Mitglieder bestimmend ist, dann wird begründet vermutet, dass der Typ der Persönlichkeit der Mitglieder die Schlüsselfrage in der Orientierung ist. Die Analyse dieser Dimension sprengt aber die Rahmen dieses Artikels.

## Literatur

- Barker, Eilen (1997): But Who's Going to Win? National and Minority Religions in Post-Communist Society. *In* New Religious Phenomena in Central and Eastern Europe. Hg.: Borowik und Babinski, Krakow: Nomos.
- Kehrer, Günter (1988): Religiöse Gruppenbildungen. *In* Religionswissenschaft. Eine Einführung. Hg.: Zinser, Hartmut, Berlin: Dietrich Reimer Verlag, 96-113.
- McGuire, Meredith B. (2002): Religion, the social context. Belmont, CA: Wadsworth Thomson Learning.
- Mensching, Gustav (1966): Soziologie der großen Religionen.
- Szcientológia, Nemzetközi Egyház (1998): Mi a Szcientológia. Copenhagen: New Era.
- Tomka, Miklós, Zulehner, Paul M. (1999): Religion in den Reformländern Ost(Mittel)Europas. Ostfildern: Schwabenverlag.